

Zeitschrift: Mariastein
Herausgeber: Benediktiner von Mariastein
Band: 94 (2017)
Heft: 3

Rubrik: Am Puls der Klosterzeit : Mariasteiner Agenda

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

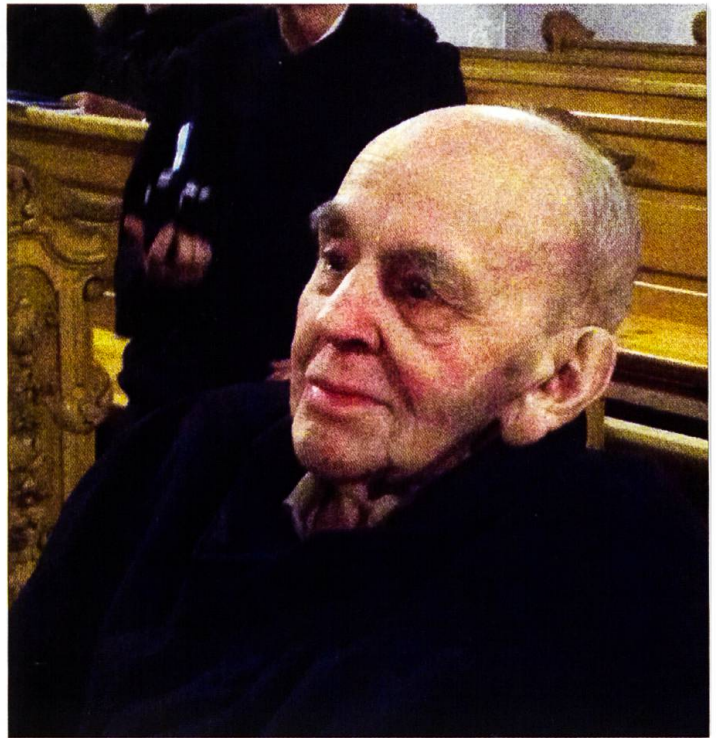
Am Puls der Klosterzeit

Mariasteiner Agenda

Abt Peter von Sury

Allerlei Stühle

Nicht lange überlegen musste ich, als mich Mitte Februar die Staatskanzlei in Solothurn anfragte, ob der Landammann unserm Jubilaren Br. Josef zum 100. Geburtstag einen Lehnstuhl mitbringen solle, oder ob wir den Gegenwert in Gold vorziehen würden? Lieber kein Lehnstuhl, denn Br. Josef hätte keinen Nutzen davon, ist er doch seit einigen Jahr an den Rollstuhl gebunden. So trat denn Landammann Remo Ankli in Begleitung von Standesweibel Ueli Lisser wie abgemacht am Dienstagnachmittag, 7. März, um 16 Uhr ins Gästerefektorium und überreichte dem Jubilaren einen Blumenstrauss und den versprochenen 50 Gramm schweren Goldbarren – so viel also ist ein Lehnstuhl wert! Die beiden Herren waren angereist, um unserem ältesten Mitbruder die Glückwünsche der Solothurner Regierung zu überbringen. Der Zufall wollte es, dass gleichentags die Schweizer Bischofskonferenz im Hotel Kurhaus Kreuz tagte. Unser Diözesanbischof Felix Gmür unterbrach die Sitzung und kam persönlich vorbei, um Br. Josef ebenfalls die Hand zu schütteln und zu gratulieren. Auch die Einwohnergemeinde Metzerlen-Maria Stein war durch eine Delegation vertreten. Vizepräsident Peter Probst und Gemeindeverwalter Silvio Haberthür kamen mit einem imposanten frühlinghaften Bouquet für unsern Senior. Schliesslich liess es sich auch Pfarrer Günter Hulin nicht nehmen, den Hundertjährigen durch seine Anwesenheit zu ehren. So viel Prominenz lockte natürlich auch die Medienvertreter an. So ergab sich



Br. Josef lauscht, soweit es seinem geschwächten Gehörsinn noch möglich ist, den Klängen des Musikvereins, der zu seinem 100. Geburtstag in der Klosterkirche aufspielt.

eine stattliche Anzahl Gäste, die zusammen mit den Mitbrüdern und Angestellten aufs Wohl von Br. Josef anstiessen und ihn hochleben liessen: «Zum Geburtstag viel Glück, zum Geburtstag, Bruder Josef, zum Geburtstag viel Glück!»

Damit war das Feiern erst eingeleitet. Tags darauf, am Mittwoch, 8. März, dem Geburtstag, konnte Br. Josef um 9 Uhr der Messfeier in der Basilika beiwohnen. Nach



Seine früheren Pfarrkinder aus Metzerlen gratulieren Pater Bonifaz Born (mit Kaffeetasse) zum 80. Geburtstag, darunter Kirchgemeindepräsident René Renz (links) und Gemeindepräsident Dominik Kamber (im grauen Sweatshirt).

längerem Unterbruch war er auch im Refektorium bei uns. Dazu war P. Franz Xaver extra aus dem Urnerland angereist! So konnten wir im familiären Rahmen mit einem Glas Ehrenwein auf das Wohl von Bruder Josef anstossen. Allerdings ohne Ansprache, denn davon hätte er nichts mitgekriegt infolge seiner starken Hörbehinderung. Aller guten Dinge waren drei: Es war abgemacht, dass am Donnerstagabend um Viertel nach sieben der Musikverein Metzerlen ein Ständli in der Basilika geben würde. Und so war es denn auch. Die Freude über so viel Ehrerweisung war Br. Josef anzusehen. Weil just an diesem Abend der Vorstand des Vereins der «Freunde» seine Sitzung abhielt, kam auch dieser in den Genuss dieser musikalischen Darbietung. Nun hoffen wir, dass uns Bruder Josef, umsorgt von der Spitex und von P. Lukas, Br. Anton und Br. Stefan, noch lange erhalten bleibt. Für sein Beispiel der Treue, der Bescheidenheit und Zufriedenheit, wie P. Armin es in der Fürbitte am 8. März formulierte, sind wir sehr dankbar!

Den 85. Geburtstag von Br. Bernhard am 3. Februar begingen wir in aller Schlichtheit. Tags darauf erhielt P. Bonifaz zum 80. Geburtstag Besuch vom Gemeindepräsidenten Dominik Kamber. Auch eine Delegation der Kirchgemeinde Metzerlen machte ihrem ehe-

maligen Pfarrer (1985–2002) die Aufwartung. Genau auf den 100. Geburtstag von Br. Josef legte P. Bonifaz einen weiteren Beitrag zur Geschichte der Klosteranlage vor, nämlich den Faszikel über die wechselhafte Baugeschichte der «Gnadenhöhle», des Herzstücks von Mariastein.

Nicht im Zimmer von Br. Josef, sondern in der Bibliothek sind Mitte Februar gleich zwei Lehnstühle aufgestellt worden. Sie bilden eine einladende Lesecke, wo man sich gern einen Moment hinsetzt, um in den Zeitschriften oder in den katalogisierten Neueingängen der Bibliothek zu blättern, zu lesen und zu schmökern. Es ist erstaunlich und erfreulich, welch positive Wirkung von einer eher kleinen Massnahme ausgehen kann.

Ein Wort schliesslich zum Coiffeurstuhl, den es bei uns im Kloster gibt und auf dem wir uns alle vier bis sechs Wochen niederlassen. In diesem Zeitabstand kommt seit exakt 60 Jahren Roman Gallati zu uns, um uns an Kopf und Bart die Haare zu schneiden. Er tut

Mitbrüder kommen unters Messer: Herr Roman Gallati schneidet den Mönchen von Mariastein schon seit 60 Jahren die Haare, von denen es im Kloster doch immer noch einige gibt.

dies nach allen Regeln seiner Zunft. Bürste und Schere, Kamm und Tondeuse hat er dabei, sogar die Schürze. Nach der Prozedur auf dem Coiffeurstuhl sehen die Mönche dann wieder sauber und geschneigelt aus. Bis zum nächsten Mal! Herr Gallati, aufgewachsen in Flüh, war bereits als Zehnjähriger vertraut im Kloster. 1947 nämlich führte P. Athanas den Zehnjährigen ins Messdiensten ein. Zehn Jahre später wurde er Nachfolger seines Vaters Fritz Gallati (1903–1981) und übt das Amt eines «Konventcoiffeurs» seit 60 Jahren tadellos aus. Ein herzliches Dankeschön für so viel Treue und fachliches Können!

Allerlei Besuche

Ein ganz spezieller Stuhl ist bekanntlich der Heilige Stuhl. Sein Vertreter bei der UNO und den internationalen Organisationen in Genf, Erzbischof Ivan Jurkovič, kam am Vorabend des 22. Januar zu uns, zu einer Zeit also, als während zwei, drei Wochen richtiges Winterwetter herrschte – mittlerweile eine Rarität! Am Sonntag feierte der vatikanische Diplomat mit uns das Fest des Klosterpatrons,

des heiligen Vinzenz von Saragossa. In seiner Predigt erinnerte er daran, dass das Zeugnis und die Glaubenstreue der Märtyrer für die gesamte Christenheit ein kostbares Zeichen ökumenischer Verbundenheit darstellt.

Eine Woche später sorgte eine Gruppe der eritreisch-orthodoxen Kirche zusammen mit der reformierten Pfarrerin Heidrun Werder (Münchenstein) in der Sonntagsvesper für eine ökumenische Atmosphäre. Damit fand die Gebetswoche für die Einheit der Christen ihren Abschluss, während die Dringlichkeit des Anliegens uns nicht zuletzt im Rahmen des sog. «Luther-Jahres» deutlich vor Augen geführt wird. Ende Jahr werden wir, in welcher Form auch immer, bei einem ganz besonderen ökumenischen Anlass mitmachen, nämlich beim Europäischen Jugendtreffen Taizé-Basel. Dazu werden vom 28. Dezember 2017 bis zum 1. Januar 2018 an die 15 000 junge Erwachsene aus ganz Europa in Basel erwartet. Wir gehen davon aus, dass einige von ihnen bei Gastfamilien im hinteren Leimental aufgenommen werden und unsere Klosterkirche als Treffpunkt dienen könnte. Ökumene pur war das Treffen mit den Vertre-





Das Fest unseres Klosterpatrons Vinzenz von Saragossa am 22. Januar 2017 feierte mit uns Erzbischof Ivan Jurkovič, Vertreter des Heiligen Stuhls bei der UNO in Genf. Die feinen algerischen Datteln, die er in Mariastein zurückliess, waren eigentlich als Geschenk des algerischen Präsidenten Bouteflika an Papst Franziskus gedacht. Der Mariasteiner Konvent konnte garantieren, dass diese Köstlichkeiten nicht verderben.



tern und Vertreterinnen der evangelisch-reformierten Kirchgemeinde des solothurnischen Leimentals. Mitte Januar durfte ich ihnen einen Morgen lang Auskunft geben in der Frage «Wie geht katholisch?» und in der Anschlussfrage «Wie geht Kloster?», während P. Leonhard ihnen eine Kirchenführung anbot.

So etwas wie eine innerkatholische Ökumene bescherte uns der 9. Februar. An diesem Tag waren nämlich einige Theologiestudentinnen und -studenten aus der Nordwestschweiz (Basel, Kt. Solothurn) bei uns zu Gast. Es tat uns gut, mit den mehr oder weniger jungen Leuten, die in Luzern und Fribourg und andernorts Theologie oder Religionspädagogik studieren, in Kontakt zu treten und zu erfahren, dass es auch heute Leute gibt, die gewillt sind, sich auf ein geistlich-geistiges Abenteuer einzulassen.

Tags darauf kamen die Oblaten unseres Klosters zu uns. Ich durfte ihnen Leben und Wirken der heiligen Franziska von Rom (1384–1446) nahebringen, die Patronin der benediktinischen Oblaten.

Immer wieder kommen Einzelgäste zu uns, daneben auch Gruppen, welche die Ambiance des Klosters für ihre Arbeit und ihre Tätigkeiten schätzen. Dazu gehörten die zwölf Personen, welche Modesta Bersin über die Fasnachtstage im Buchinger-Fasten begleitete, oder die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Exerzitien im Schweigen Anfang März, denen P. Leonhard anhand von Motiven des Freiburger Münsters den «Himmel in Stein» erläuterte.

Gäste anderer Art waren die 16 Männer vom Obstbauverein Küttigen AG, die eine Woche später, angeführt von Br. Stefan und bei schönstem Wetter, den Kirsch-, Apfel- und Birnenbäumen unserer Obstanlage den Frühlingsschnitt verpassten.

Noch einmal eine besondere Kategorie bilden die Mitglieder des Lenkungsausschusses «Reorganisation der Klosterbibliothek». Sie trafen sich zum ersten Mal am 15. März und werden den Konvent und die Projektleiterin Frau Gabriella Hanke mit fachkundigem Rat unterstützen.

Dankbar erwähne ich auch die Freiwilligen, die uns regelmässig oder mit einzelnen Einsätzen vielfältig unterstützen. Das war auch an einem Mittwoch im Januar der Fall, als ein Viererteam die Gnadenkapelle der jährlichen Grundreinigung unterzog.

Für viele Besucherinnen und Besucher sorgt die Doppelausstellung der Ordensfrauen Sr. Benedicta Cavegn und Sr. Chantal Hug. «Betten heisst alles geben» ist eine Ausstellung übers Ordensleben. Die Tonfiguren der Trappistin Sr. Benedicta bringen das Gebet im klösterlichen Tagesablauf und in Bezug zum Leben Jesu ausdrucksstark zur Darstellung (Ausstellungsraum Kloster). Die Exponate



Abt Peter stellt am Begegnungstag den Oblaten unseres Klosters die heilige Franziska Romana vor.

von Sr. Chantal (im Hotel Kurhaus Kreuz; vorwiegend Bilder) hingegen kreisen alle ums Thema «Licht», zu dem auch der Schatten gehört. Zur Vernissage am 11. Februar im Hotel Kurhaus Kreuz waren zahlreiche Gäste und Bekannte gekommen, auch solche, die seinerzeit im Kloster Melchtal bei Sr. Chantal Unterricht erhalten hatten.

Zu seinem letzten Besuch kam Anfang Februar der Tamilen-Pfarrer Fr. Christopar Anthonithas Dalima nach Mariastein, um mit seinen Landsleuten am Sonntagnachmittag

um halb fünf die Messe zu feiern. Nach über sieben Jahren seelsorglichen Wirkens in der Schweiz kehrt er nach Sri Lanka zurück; ein anderer Priester aus dem asiatischen Inselstaat wird seine Aufgabe übernehmen.

Allerlei Einsätze

Obwohl die zwei, drei ersten Monate des Jahres üblicherweise eher ruhig verlaufen, kommt es doch regelmässig zu auswärtigen Einsätzen und Verpflichtungen. P. Armin hat bereits eine Exerzitienwoche bei den Menzinger-Schwestern in Einsiedeln gehalten, P. Augustin zu Beginn der Fastenzeit bei den Benediktinerinnen auf der Marienburg Wikon und später bei den Spitalschwestern in Solothurn.



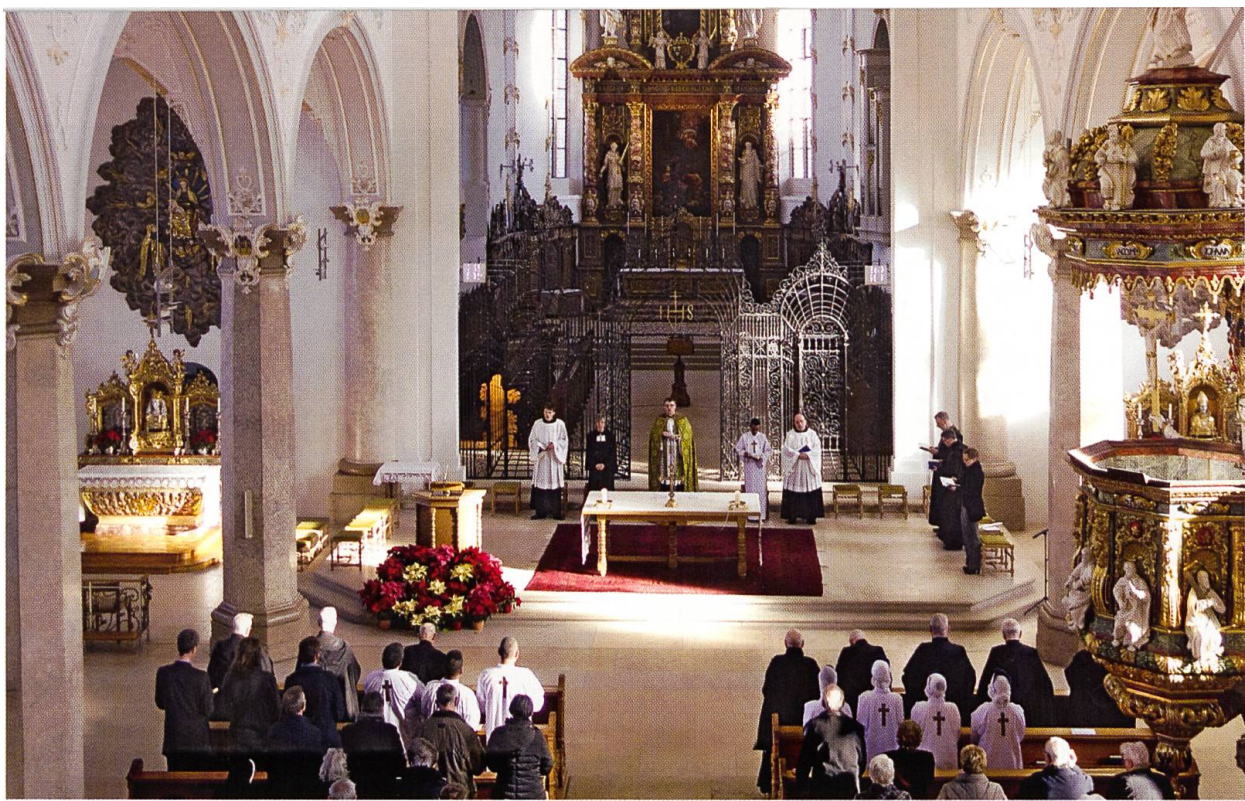
Von Anfang Februar bis Ende Mai fährt P. Armin regelmässig nach Bern an die Hochschule der Künste, wo er angehende Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker in den gregorianischen Choral einführt. Nach wie vor ist er auch beim Cäcilienverband Dorneck-Thierstein engagiert, P. Kilian hingegen als Präses der Sakristanenvereinigung Basel und Umgebung.

P. Lukas arbeitet unermüdlich mit beim letzten Doppelband der Solothurner Kantonsgeschichte, welcher das 20. Jahrhundert in all seinen Facetten darstellen wird. Im Spätherbst soll das Werk vorliegen und der Öffentlichkeit vorgestellt werden. Zudem ist P. Lukas Mitglied der Fachkommission, welche die wissenschaftliche Aufarbeitung der Geschichte des Klosters Muri AG im Blick auf dessen 1000-jähriges Jubiläum im Jahr 2027 begleitet.

Am Sonntag, 5. Februar, durfte ich Gastprediger sein bei der Jahresversammlung der ehemaligen Schweizergardisten in der Heiliggeist-Kirche in Basel. Anschliessend zog ich mich für ein paar Tage in die ökumenische Gemeinschaft im Kloster Beinwil zurück, ein Aufenthalt, der es mir ermöglichte, konzentriert und ungestört schriftliche Arbeiten zu erledigen.

Viel Arbeit bringt die Aufgabe als Präsident der Ordensoberen-Vereinigung (VOS) mit sich, vor allem im Hinblick auf die Schaffung eines Dachverbandes, welcher alle Ordensgemeinschaften – Frauen und Männer, aktive und kontemplative, Deutsch- und Welschschweizer und Tessiner – umfassen soll; ein Unternehmen, das Geduld und Zielstrebigkeit braucht, dazu viel Überzeugungsarbeit. Am 10. März hatte ich eine Audienz beim Nuntius Erzbischof Thomas Gullickson in Bern. Ich habe ihn eingeladen, am 7. Oktober 2018 den Rosenkranzsonntag mit uns in Mariastein zu feiern. Ich

Nach dem Brand im August 2016 und dem Umbau bald wieder bezugsbereit: die Wohnungen im Gebäude der «Pilgerlaube».



Ökumenische Vesper in der Basilika mit der reformierten Pfarrerin Heidrun Werder (Münchenstein) und Vertretern der eritreisch-orthodoxen Tewahedo-Gemeinde der Region Basel.

benutzte die Gelegenheit und fuhr nach Wabern, um bei P. Markus in der Kirche St. Michael die Abendmesse mitzufeiern. Auch P. Bruno wollen wir nicht vergessen: Rund einmal im Monat fahre ich in die Innerschweiz und gehe ihn mit einem Mitbruder im Pflegeheim besuchen. Er freut sich über diesen Kontakt mit seinem Kloster.

Allerlei Umstellungen

Unübersehbar ist der Kran, der Anfang Februar auf der Südseite der Pilgerlaube aufgestellt wurde: ein untrügliches Zeichen dafür, dass der im letzten August ausgebrannte Dachstock saniert und ausgebaut wird. Wir hoffen, dass bis Ende Mai/Mitte Juni alle fünf Wohnungen (wieder) bezogen sein werden.

Eine für unsere Klostersgemeinschaft tiefgreifende, nach aussen freilich nicht sichtbare Änderung vollzog sich am Aschermittwoch. Auf diesen Tag (es war der 1. März) wurde nämlich, wie es im Fachjargon heisst, unsere Mahlzeitenproduktion zentralisiert. Seither

beziehen wir das Mittag- und Abendessen für den Konvent und für unsere Gäste aus der Küche des Hotels Kurhaus Kreuz. Ein grosses Kompliment allen, die dafür gesorgt haben, dass dieser Wechsel gut organisiert und ohne Pannen vonstattenging. Damit verbunden waren einige personelle Verschiebungen. Nun ist unser langjähriger Mitarbeiter Vijay Sinnathurai verantwortlich für die Zubereitung des Frühstücks. Er löste Br. Bernhard und Br. Anton ab, die während Jahren und Jahrzehnten diesen Dienst zuverlässig und mit Hingabe erfüllt hatten, zum Wohle der Mitbrüder und der Gäste. Vergelt's Gott für alles!

Ein paar Tage später erlebten unsere neuen Mitarbeiterinnen, Karin Tonollo (Bibliothek) und Dinah Abid (Verwaltung), von früh bis spät einen «Klostertag». So sollten sie Einblick erhalten in die Besonderheiten unseres Betriebs, der ja auch und vor allem eine religiöse Lebensgemeinschaft ist.

Inzwischen sind die Nasszellen der beiden Krankenzimmer umgebaut. Bevor diese bezogen werden, müssen noch etliche Fragen

rund um die Krankenbetreuung geklärt werden – ein Dauerthema, das mittlerweile ein fester Teil unseres Alltags ist. In dieses Kapitel gehören die hartnäckigen Krankheitserreger, die uns während Wochen das Leben schwer machten mit grippeartigen Erkrankungen, Erkältungen, Katarrhen und anderen Beschwerden, die uns immer wieder beim Singen beeinträchtigten. Mit vielen anderen hoffen wir, dass mit fortschreitendem Frühling dies nun ein Ende haben wird, falls nicht der Heuschnupfen für eine lästige Fortsetzungsgeschichte sorgt!

Viele Gespräche und Besprechungen bringt das Projekt «Mariastein 2025» mit sich. Wir gehen davon aus, dass sich die Planungsarbeit

ab Mitte Jahr konkretisieren wird und wir bis Ende Jahr die nötigen Entscheidungen treffen und wichtige Weichenstellungen vornehmen können, die es braucht, damit die Umsetzung an die Hand genommen werden kann. Vielversprechend ist unter anderem die Zusammenarbeit mit der Berner Fachhochschule Architektur, Holz und Bau (Burgdorf). Sie wird im Rahmen eines neuen CAS (Immobilienmanagement) die Entwicklungsmöglichkeiten der Gebäude rund um den Klosterplatz unter die Lupe nehmen. Auf die Resultate dürfen wir gespannt sein!



«Beten heisst alles geben». Ausstellung von Sr. Benedicta Cavegn im Ausstellungsraum des Klosters. Vor der Eröffnung der Ausstellung am 11. Februar zeigte die Künstlerin den MariaSteiner Mönchen die figürlichen Darstellungen der kirchlichen und klösterlichen Gebetszeiten.



Mitmachprojekt
MEHR RANFT.

Niklaus von Flüe 1417–2017
Mystiker. Mittler. Mensch.

«600 Jahre Niklaus von Flüe»

6. Mai bis 31. Oktober 2017

Niklaus von Flüe **Gedenkausstellung** **zum 600. Geburtstag**

Im Kloster Mariastein, Sonn- und Feiertage,
übrige Tage an der Klosterpforte melden.
Vernissage: 6. Mai, 16 Uhr, im Hotel Kurhaus Kreuz

6. Mai 2017, 18.00 Uhr

Lieder zum Frieden **Konzert mit Theresia Bothe**

Im Hotel Kurhaus Kreuz

6. Mai bis 31. Oktober 2017

Bilder zum Frieden **Kunstaussstellung**

Im Hotel Kurhaus Kreuz, täglich 9–18 Uhr
Vernissage: 6. Mai, 16 Uhr, im Hotel Kurhaus Kreuz

9. Juni & 8. September 2017, 18.30 Uhr

Niklaus von Flüe **Buchpräsentation**

Im Klosterladen Pilgerlaube



Benediktinerkloster
Mariastein



Hotel Kurhaus Kreuz
Mariastein



Klosterladen Pilgerlaube
Mariastein